



**Landesentscheid der Bereitschaften:
Erste Hilfe auf höchstem Niveau**

„Alles braucht seine Zeit“

Nicht alles geht in der gleichen Geschwindigkeit. Das ist eine Binsenweisheit und es gilt auch für das Rote Kreuz. Manches braucht länger, manches geht ganz schnell. In zehn Minuten klären die Schiedsrichter beim Landeswettbewerb der Bereitschaften, ob ein Team die Aufgabe erfüllt oder nicht, ob mehr oder weniger Punkte für die Gesamtwertung zusammenkommen und ob es zum Landessieger reicht. Nach wenigen Stunden steht der Sieger fest – und kurz vor der Verkündung mag es den Erstplatzierten aus Baienfurt-Baindt wie eine Ewigkeit vorgekommen sein, bis sie jubeln konnten.

Andere Entwicklungen brauchen Jahre. Selbst wenn die grundsätzlichen Entscheidungen nach langen Beratungen gefallen sind, steht oft noch ein langer Prozess der Umsetzung bevor. Dazu gehört die Reform in der Bergwacht. Nach dem Bericht im letzten Heft wirft diese Ausgabe einen Blick auf die neue Einsatzstruktur und wie sie auf den Weg gebracht wurde.

Nicht nur in der Frage der Integration kann es geschehen, dass sich verschiedene Geschwindigkeiten in die Quere kommen. In vorbildlicher Weise bilden sich in Heidenheim geflohene Menschen zu Pflegekräften fort, um dauerhaft bei uns eine dringend nachgefragte Arbeit zu leisten. Sie sind in ihrer Umgebung voll integriert. Doch die Ausbildung braucht Zeit, dauert Jahre und so lange warten die Behörden nicht – den jungen Menschen droht die Abschiebung, obwohl niemand auf sie verzichten will.

Oft brauchen Ideen auch einfach ihre Zeit, um zu reifen. Dies war wohl auch bei der Idee, muslimische Mitbürger zu PSNV-Kräften auszubilden. Natürlich hätte dies bereits vor 20 Jahren geschehen können. Aber es war wohl erst die Diskussion um die Integration der Flüchtlinge des Jahres 2015, die den Plan hat reifen lassen, diesen Kurs im Landkreis Ludwigsburg zu starten. Eine großartige Initiative.

Nicht nur angesichts der vielen Veränderungen brauchen wir alle auch die für uns notwendige Zeit zur Erholung. Deshalb wünsche ich Ihnen eine erholsame Urlaubszeit – möge sie Ihnen nicht zu kurz vorkommen.



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

INHALT

Landesentscheid der Bereitschaften

14 Teams stellten sich am 15. Juli beim Erste-Hilfe-Landeswettbewerb ganz besonderen Aufgaben. Alle Teilnehmer leisteten gekonnte Hilfe. Es siegte die Gruppe aus Baienfurt-Baindt, Kreisverband Ravensburg. **4**

Flüchtlinge als Altenpfleger

In Heidenheim machen drei schwarzafrikanische Flüchtlinge eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer in Einrichtungen des DRK. Sie sind motiviert und dort willkommen. Die Vorbehalte schwinden zunehmend. **6**

Muslimische Kriseninterventionshelfer

13 Absolventen erhielten Anfang Juni ihre Zertifizierung für die Fachausbildung Krisenintervention. Das Ludwigsburger Pilotprojekt bildete erstmals muslimische Mitbürger als Kriseninterventionshelfer aus. **7**

Neue Kampagne des Jugendrotkreuzes

1.500 JRKler und internationale Gäste trafen sich am Pfingstwochende im Supercamp auf Rügen und starteten die neue JRK-Kampagne. „Was geht mit Menschlichkeit?“ ist der Slogan für die nächsten drei Jahre. **11**

DRK-Landesschule

Die Bildungseinrichtung hat sich in den letzten fünf Jahren von einem Bildungsanbieter mit zentralem Standort im Schwarzwald zu einem Anbieter mit mehreren Standorten in ganz Baden-Württemberg entwickelt. **13**

Bergwacht Württemberg

Die Einsatzplanung und -praxis der Bergwacht wird derzeit überdacht und neu geplant, damit die Organisation auch weiterhin den speziellen Rettungsdienst aus unwegsamem Gelände gewährleisten kann. **16**



Neulinge r

Am frühen Samstagmorgen war es noch recht kühl gewesen, als sich nach und nach die 14 teilnehmenden Gruppen aus dem ganzen Landesverband am Meldekopf in der Nobelgusch-Halle einfanden. Nach den Begrüßungen durch Landrat, Bürgermeister und den Präsidenten des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, ging es zu den Stationen. Für den Verlauf des Wettbewerbes stellte sich das Wetter als ideal heraus: keine Sommerhitze, aber auch kein Regen. Entspannt und konzentriert zugleich absolvierten die Gruppen die Wettbewerbsstationen zwischen Öhringer Altstadt und Gartenschau-gelände. Die Wege waren wieder kurz – alle Stationen waren fußläufig zu erreichen. Besonders die Station am Marktplatz erfreute sich großer Aufmerksamkeit bei der einkaufenden Bevölkerung: Hier waren drei „Patienten“ zu versorgen, eine Betroffene mit einem Bohrer im Oberschenkel, eine weitere mit gebrochenem Oberschenkel und zusätzlich ein aufgeregter Betroffener. Aber auch die anderen Stationen hatten es in sich und verlangten den Gruppen allerhand ab: Bei Auto- und Arbeitsunfällen, bei Schlägereien und anderen großen und kleinen Missgeschicken hatten es die Teams mit vielen Blessuren und Verletzungsmustern zu tun: Ein Autofahrer mit Herzinfarkt musste reanimiert werden, während der unter dem Auto steckende Passant erst von der Feuerwehr (Dank an die Feuerwehr Öhringen!) zu befreien war, bevor die Sanitäter sich um ihn kümmern konnten. Ebenfalls anspruchsvoll waren die Folgen einer inszenierten Schlägerei, die in Form von Rippenbrüchen, Platzwunde, ausgeschlagenem Zahn sowie einer Risswunde auf die Wettbewerbstteams an einer weiteren Station warteten. Desweiteren

Erste-Hilfe-Landeswettbewerb

Die diesjährige Siegergruppe beim Landeswettbewerb in Öhringen, der am 15. Juli stattfand, kommt aus Baienfurt-Baindt aus dem Kreisverband Ravensburg. Die Gruppe aus Feuerbach-Botnang, Kreisverband Stuttgart, holte sich den Preis für Menschliche Zuwendung. Beide Teams hatten sich zum ersten Mal für einen Landeswettbewerb qualifiziert.

räumen ab

hatten sich die Organisatoren noch eine Allergie, einen Sonnenstich und eine Patientin mit „Rücken“ ausgedacht – und bei den Einzelaufgaben konnten die Sanitäter bei diversen Wunden die Vorteile des Dreieckstuchs neu entdecken.

Insgesamt waren auch in diesem Jahr wieder rund 300 Teilnehmer, Helfer und Organisatoren am Gelingen des Wettbewerbes beteiligt. Gegen 19 Uhr schließlich standen die Sieger fest: Das Team aus dem Kreisverband Ravensburg hatte mit 1.394 Punkten vor den Sanitätern aus Blaubeuren (1.371) und Pforzheim/Enzkreis (1.332) gewonnen. Baienfurt-Baindt wird also den DRK-Landesverband Baden-Württemberg am 16. September beim Bundeswettbewerb in Ippenbüren (Nordrhein-Westfalen) vertreten.

Gruppenbilder und Impressionen gibt es unter www.drk-landeswettbewerb/impressionen.de.

Die neben den Pokalen überreichten Preise für die Siegergruppen wurden ermöglicht durch die Sponsoren Braun Medizintechnik, Ambu, DRK-Service GmbH, DRK-Blutspendedienst, GSG Geilenkothen und Radecker. *Udo Bangarter*



Die Wettbewerbsaufgabe „Oberschenkelbruch“ forderte die Teilnehmer.

Ergebnisse des Landeswettbewerbes

1. Baienfurt-Baindt (Kreisverband Ravensburg), 1.394 Punkte
2. Blaubeuren (KV Ulm), 1.371 Punkte
3. Rettungshunde Pforzheim (KV Pforzheim/Enzkreis), 1.332 Punkte
4. Weilheim 2 (KV Nürtingen-Kirchheim), 1.298 Punkte
5. Forchtenberg (KV Hohenlohe), 1.295 Punkte
6. Neckargemünd (KV Rhein-Neckar/Heidelberg), 1.292 Punkte
7. Eutingen (KV Pforzheim/Enzkreis), 1.287 Punkte
8. Mannheim 1 (KV Mannheim), 1.259 Punkte
9. Mannheim 2 (KV Mannheim), 1.256 Punkte
10. Weilheim 1 (KV Nürtingen-Kirchheim), 1.251 Punkte
11. Schwäbisch Hall (KV Schwäbisch Hall), 1.241 Punkte
12. Giengen (KV Heidenheim), 1.216 Punkte
13. Laufen-Lautlingen (KV Zollernalb), 1.210 Punkte
14. Feuerbach/Botnang (KV Stuttgart), 1.185 Punkte (Sieger „Menschliche Zuwendung“)

Ein hohes Ausbildungsniveau zeigten sie auch bei der Versorgung eines Herzinfarktpatienten.



Fotos: Bangarter, Kohr

*Wilhelm Bennegger,
Ulrich Herkommer
und Pflegedienst-
leiter des Karl-
Kaipf-Heims
Christian Böhm
(hinten von links)
mit Wafik Tscherde,
Lamin Jaiteh und
Jadana Samsidin.*



Sie werden gebraucht:

Flüchtlinge als Altenpfleger

Drei schwarzafrikanische Flüchtlinge machen im DRK-Kreisverband Heidenheim eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer. Sie sind nicht nur willkommen, sie werden gebraucht. Seit September vergangenen Jahres machen Wafik Tscherde, Lamin Jaiteh und Jadana Samsidin eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer. Zwei Jahre dauert dieser Kurs. Schulort ist die Maria-von-Linden-Schule, die praktische Ausbildung erfolgt im Karl-Kaipf-Heim und im Heidenheimer Haus der Pflege, beides Einrichtungen des DRK.

Und dort ist man voll des Lobes über die jungen Schwarzafrikaner aus Gambia und Togo. „Sie sind echt motiviert, sie arbeiten konzentriert und genau,“ bestätigt Ulrich Herkommer, Geschäftsführer der DRK-Pflegedienste Heidenheim. „Die Vorbehalte gegen Flüchtlinge

als Betreuer schwinden bei den Menschen in den Heimen schnell,“ kann Herkommer versichern. Alle drei Flüchtlinge sagen, dass ihnen die Ausbildung und die Arbeit in den Heimen gefällt. Wafik Tscherde spricht von einer Schicksalsgemeinschaft, in der Flüchtlinge und Heimbewohner stehen. Auch diese hätten ihr Haus und ihre Familie verlassen. „Deswegen können wir sie gut verstehen.“ Zudem bringen die Flüchtlinge von Haus aus eine Einstellung mit, die in einem Altenzentrum überaus gewünscht ist. „Sie kommen aus einer Kultur, wo man die alten Menschen respektiert,“ weiß Herkommer. Dennoch schwebt über den drei jungen Männern, die um Asyl nachgesucht haben, ein Damoklesschwert: ihnen ist der Aufenthalt nur gestattet, eine Abschiebung ist möglich. Diese droht insbesondere Lamin Jaiteh (siehe Kasten).

„Das wollen wir aber nicht, sie sollen hier bleiben,“ sagt Herkommer mit Entschiedenheit. Denn Flüchtlinge wie diese drei Männer können einen wichtigen Beitrag leisten: Wir werden einen großen Bedarf an Pflegekräften in den nächsten zehn, 20 Jahren haben. Und den können wir selbst nicht decken,“ sagt Wilhelm Bennegger, Leiter der Maria-von-Linden-Schule. Deswegen war vergangenen September zum ersten Mal an der Maria-von-Linden-Schule ein Kurs zum Altenpflegehelfer eingerichtet worden, der eigens für Migranten gedacht ist. Die Ausbildung zum Altenpflegehelfer ist bei den Migranten von einem auf zwei Jahre verlängert. Dies vor allem, um deren Deutschkenntnisse zu verbessern und sie mit dem Leben und den Gegebenheiten in Deutschland vertraut zu machen. 867,46 Euro verdienen Auszubildende beim Roten Kreuz im Monat.

Asylantrag abgelehnt

Die Abschiebung muss mittlerweile Lamin Jaiteh, einer der Auszubildenden befürchten. Sein Antrag auf Asyl wurde abgelehnt. Der 29-jährige Gambier lebt seit drei Jahren in Deutschland – seit zweieinhalb Jahren ist er für das DRK tätig: Zuerst im Bundesfreiwilligendienst, danach als Auszubildender zum Altenpflegehelfer. Zwar verhindert eine qualifizierte Ausbildung in einem staatlich anerkannten Beruf die Abschiebung – doch die Ausbildung zum Altenpflegehelfer ist nicht entsprechend anerkannt.

Das DRK ist auf verschiedenen Ebenen aktiv geworden – auch in Briefen, u. a. an den Landrat, den Sozialminister von Baden-Württemberg und an die Bundeskanzlerin, die bei einem Besuch in Heidenheim ausdrücklich solche Projekte gelobt hatte.

Noch hoffen die Betroffenen auf eine hilfreiche Bewegung der Politik. Sozialminister Lucha jedenfalls will auf eine Gleichstellung der Ausbildungen hinwirken. Alles andere wäre ein schlechtes Zeichen für die Bemühungen um Integration – nicht nur in Heidenheim.

Stand der Informationen: 26.7.2017

Gedeckt ist ihr Salär über die Pflegesätze. Das DRK hat sich auch um deren Unterbringung gekümmert. „Diese Männer kosten den Steuerzahler keinen Cent,“ verdeutlicht Herkommer. Im Gegensatz zu der Zeit vor der Ausbildung, wo sie vom Staat Unterhaltsleistungen bezogen haben, entrichten sie jetzt selbst Steuern und Abgaben. Im September beginnt ein weiterer Kurs für Migranten.

Günter Trittnier

Krisenintervention: Muslimische Mitbürger wurden ausgebildet

Zum ersten Mal in Baden-Württemberg haben muslimische Mitbürger eine Ausbildung zum Kriseninterventionshelfer abgeschlossen. Die 13 Absolventen erhielten am 2. Juni in Ludwigsburg ihr Zertifikat. Sie haben die „Fachausbildung Krisenintervention“ durchlaufen, sind also vollwertig ausgebildete Kräfte. Die Übergabe der Zertifikate übernahm Ministerialdirektor Prof. Dr. Wolf Hammann.

Der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, dankte den Absolventen für ihre Bereitschaft, Menschen in besonders belastenden Situationen zur Seite zu stehen. Er bezeichnete das gemeinsam mit den Kirchen im Landkreis Ludwigsburg durchgeführte Pilotprojekt als „Meilenstein“ und als eine große Chance, das gemeinsame Miteinander zu fördern und Empathie zu schaffen. „Wir möchten die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt nutzen und sie in die Ausbildung der Psychosozialen Notfallversorgung

integrieren.“ Dem Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg dankte er für dessen Projektförderung, dem Leiter der Notfallseelsorge im Landkreis Ludwigsburg, Pfarrer Gratz, galt sein Dank für dessen Unterstützung des gesamten Projektes. Die Absolventen, die zumeist im Landkreis Ludwigsburg leben, werden in die reguläre Einsatzplanung integriert – sind also nicht ausschließlich für Betroffene des muslimischen Glaubens da. Die Ausbildung zum Kriseninterventionshelfer steht Personen aus allen Kulturkreisen und Glaubensrichtungen offen.

Das DRK gewährleistet nahezu überall im Lande eine psychosoziale Betreuung mit einer soliden Ausbildung der Einsatzkräfte nach einem einheitlichen Konzept. Ende 2016 waren im DRK-Landesverband Baden-Württemberg rund 400 ausgebildete Kräfte der Psychosozialen Notfallversorgung des DRK tätig und betreuten im vergangenen Jahr rund 1.700 Mal betroffene Personen. *Udo Bangerter*



Renate Kottke, Landesdirektorin der Bereitschaften, freut sich über die Zertifizierung der neuen Kriseninterventionshelfer.

Foto: Bangerter



„Was geht mit Menschlichkeit?“

Auf seinem Supercamp auf Rügen startete das JRK seine neue Kampagne

Der thematische Grundstein für eine neue Kampagne war bereits bei einem Meinungsfindungsprozess bei der JRK-Bundeskonferenz 2015 gelegt worden. Nach den vorangegangenen Kampagnen kristallisierte sich der Wunsch nach einer Auseinandersetzung mit den zentralen Werten im Verband heraus. Was aus den Stichworten, wie Weltfrieden und Menschlichkeit in den Arbeitsgruppen auf Bundesebene entstehen würde, blieb bis zuletzt spannend.

Mit einem Buzzer und einer Konfetti-Bombe gab es beim Supercamp dann endlich den Startschuss: „Was geht mit Menschlichkeit?“ ist nun der Slogan unter dem für die nächsten drei Jahre viele Kampagnenaktionen durchgeführt werden. DRK-Präsident Dr. Seiters ließ es sich nicht nehmen, sein neues Kampagnenshirt noch im Festzelt während der Bühnenshow über das Sacko zu streifen. Wer bis



Graf Fidi heizte der Menge mit dem Kampagnen-Rap ein.

dahin nicht völlig aus dem Häuschen war über die neue JRK-Kampagne, den riss es letztlich mit dem Kampagnen-Rap des Kampagnen-Paten Graf Fidi von der Bierbank. Der schmetterte den eigens für die Kampagne getexteten Rap in die Menge der 1.500 Anwesenden: „...wer, wenn nicht wir, wann, wenn nicht jetzt...“

Internationale Gäste

Im Umfeld des JRK-Supercamps auf Rügen kamen Delegierte aus sieben Ländern zu einem internationalen Fachkräftetreffen in Berlin zusammen. Veranstalter waren die Landesverbände Baden-Württemberg und Nordrhein, Gäste aus Albanien, Armenien, Italien, Malaysia, Slowenien und Ungarn waren ge-

ernsthaftem Interesse abgelöst. Immer mehr Jugendrotkreuzler nutzten in den darauffolgenden Tagen die Gelegenheit zum Tausch von T-Shirts und anderen Rotkreuzartikeln aus den jeweiligen Heimatländern, für gemeinsame Fotos sowie zum Erfahrungs- und Wissensaustausch. Als „lebendiges Buch“ mit individuellem „Expertenwissen“ konnten die internationalen Delegierten von interessierten Camp-Teilnehmern „ausgeliehen“ werden, so dass ein direkter Austausch möglich war.

Anne Schäfer/Marcelo Aberle



Fotos: Deutsches Jugendrotkreuz

Im DRK-Logistikzentrum am Flughafen Berlin-Schönefeld beschäftigte sich die internationale Delegation mit der Wasseraufbereitung.

■ Eine tolle Idee wurde aus Italien mitgebracht: die „Humanitarian Card“. Das Italienische Rote Kreuz sieht mit diesen Karten vor, dass jeder, der humanitär gehandelt hat, dem Empfänger der Unterstützung eine Humanitarian Card aushändigt. Damit verbunden ist eine Ermütigung, die Karte durch eine eigene humanitäre Tat an Dritte weiterzugeben. Die Achtsamkeit für humanitäres Handeln und der Impuls zu solchen Handlungen können so gestärkt werden. Während des Camps etablierte sich eine weitere Variation: beobachtete humanitäre Verhaltensweisen bei anderen werden mit einer Humanitarian Card ausgezeichnet. Der Bundesverband nahm diesen Impuls auf und hat angekündigt, sich um die Gestaltung einer Vorlage für „Humanitarian Cards“ zu kümmern.

kommen. Der Themenschwerpunkt der Begegnung orientierte sich an der neuen JRK-Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“. Eindrucksvolles Element der Begegnung war die Besichtigung des DRK-Logistikzentrums am Flughafen Berlin-Schönefeld. Einen Diskurs zum Thema „Menschlichkeit“ bot den Delegierten die Obdachlosenszene in Berlin. Zwei persönlich betroffene Guides von Berliner Stadtsichten e.V., ein 2015 nach Berlin geflüchteter Syrer und ein Obdachloser aus Berlin, berichteten bei Stadtführungen über ihre Lebensschicksale und Erfahrungen. Am 2. Juni 2017 ging es dann für die Delegierten weiter zum JRK-Supercamp in Prora. Die Anwesenheit der internationalen Gäste sprach sich schnell herum. Sprachbarrieren wurden durch Neugierde und

Weitere Informationen:

www.jugendrotkreuz.de und
www.wasgehtmitmenschlichkeit.de

INFO

Supercamp

Rund 1.500 Jugendrotkreuzler im Alter von sechs bis 27 Jahren aus ganz Deutschland sowie internationale Gäste trafen sich am Pfingstwochenende auf der Insel Rügen.

Es war der Auftakt für eine neue bundesweite Mitmach-Kampagne zum Thema „Menschlichkeit“. Neben Konferenzen und Erörterungen sorgten bei den Delegierten das Karaoke, das Speeddating, die Eröffnungsfeier, der Kampagnen-Kick-Off, der Live-Musik-Abend, das Lagerfeuer und viele andere Supercamp-Angebote für Spiel, Spaß und gute Laune.

Das JRK-Supercamp findet alle fünf Jahre statt und ist die größte Veranstaltung des JRK im Deutschen Roten Kreuz.



Foto: DRK-Archiv

Regional gut aufgestellt

Nach über 60 Jahren hat sich die DRK-Landesschule Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren von einem Bildungsanbieter mit einem zentralen Standort zu einem Bildungsanbieter mit mehreren regionalen Standorten in Baden-Württemberg entwickelt. Dieser Strategiewechsel war eine notwendige Reaktion auf das dramatische Wachstum als Folge einer Gesetzesänderung und der Einführung des neuen Berufsbildes Notfallsanitäter.

Zudem entsprach die Einrichtung von regionalen Standorten dem Wunsch der DRK-Gliederungen nach Bildungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Mittlerweile gibt es neben dem Standort in Pfalzgrafenecker Bildungseinrichtungen in Stuttgart, Ravensburg, Ellwangen, Karlsruhe und Sinsheim. Mit der Gründung einer gGmbH, unter der gemeinsamen Trägerschaft der beiden DRK-Landesverbände Baden und Baden-Württemberg, kam Anfang 2017 eine weitere Bildungseinrichtung in Bühl hinzu.

Für 2017 sind weitere Bildungseinrichtungen in Ulm und Bad Säckingen geplant. Nach dem Umzug der Bildungseinrichtung Bühl nach Freiburg und dem Eröffnen einer weiteren Bildungseinrichtung in Villingen-Schwenningen wird 2018 die Regionalisierung der DRK-Landesschule Baden-Württemberg abgeschlossen sein.

Ausbildung von Notfallsanitätern

Mit der Einführung des Notfallsanitätergesetzes 2014 stand die DRK-Landesschule vor großen Herausforderungen. In den vergangenen drei Jahren konnten die Ausbildungszahlen von 36 Schülerinnen und Schülern im Ausbildungsjahrgang 2014 auf nunmehr 271 Schülerinnen und Schüler zum Ausbildungsbeginn Oktober 2017 gesteigert werden. Damit erfüllt die DRK-Landesschule Baden-Württemberg einen wertvollen Beitrag zur Sicherung des Rettungsdienstes in Baden-Württemberg.

Vom Rettungsassistent zum Notfallsanitäter

Nicht nur in der Ausbildung von Notfallsanitätern, sondern auch in der Qualifizierung von Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern leisten die Schulen in Baden-Württemberg vorbildliche Arbeit. Die DRK-Landesschule Baden-Württemberg ist auch hier der größte Ausbildungsträger und hat in den vergangenen drei Jahren zusammen mit der DRK-Landesschule Baden mehr als 600 Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter weiterqualifiziert. Mittlerweile sind in Baden-Württemberg mehr als 1.000 Rettungsassistenten erfolgreich zu Notfallsanitätern geprüft worden.

Rund 7.000 haupt- und ehrenamtliche Teilnehmer besuchten im letzten Jahr außerdem die Lehrgänge und Seminare an der DRK-Landesschule mit ihren dezentralen Bildungseinrichtungen.

„36 Grad... und es wird noch heißer“!

Lage:

Die Rettungsleitstelle alarmiert die HvO-Gruppe zu einem Notfall auf dem Parkplatz des Stadtparks. Dort kam es bei einem Ausflug mit Kindern des örtlichen Sportvereins zu einem Notfall. Das Wetter ist sehr sonnig und die Temperatur beträgt aktuell 36 Grad.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- 2 Verletztenanhängekarten (inkl. Suchdienstkarte)
- 2 Wolldecken, alternativ Rettungsdecken

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Dem Fahrer des Vereinsbusses macht die aktuelle Hitze sehr zu schaffen. Als er am Parkplatz des Parks ankommt, will ihm der mitfahrende Betreuer der Gruppe aus dem Fahrzeug helfen – dabei stürzen die beiden hin, da der Fahrer sehr wackelig auf den Beinen ist.

1. Betroffener

Fahrer mit Hitze-problematik (später kurze Hitzesyndrome)

Notfalldarstellung

- Blasses Aussehen
- Schweißiges Gesicht

Verhalten

Sitzt neben dem Betreuer und wischt sich immer wieder den Schweiß ab; nach wenigen Minuten sackt er plötzlich ganz zusammen (Hitzesyndrome). Bei richtiger Lagerung stabilisiert sich der Zustand.

Ansagen

Werte des Betroffenen übernehmen. Nach Eintreten der Synkope: Puls 56x/min., regelmäßig, schwach tastbar; nach korrekter Lagerung Besserung der Werte.

2. Betroffener

Geschlossene Unterarmfraktur links.

Notfalldarstellung

Schwellung mit leichter Rötung im handgelenksnahen Bereich des Unterarmes.

Verhalten

- Sitzt neben dem Fahrer auf dem Boden und hält sich den Unterarm.
- Hat starke Schmerzen mit Bewegungseinschränkung.
- Macht sich Sorgen um seine Schützlinge.

Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein und Gesamtbeobachtung

zu 1: Lage feststellen, einen Überblick verschaffen und beurteilen (Erkennen von Handlungsprioritäten), durch den Gruppenführer, erkunden, ob noch weitere Gefahren bestehen.

zu 2: Umfassende Rückmeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes und konsequentes Vorgehen, Überblick in der Situation, ggf. verhindern von Gefahren.

Allgemeine Bewertungskriterien

Kontaktaufnahme und Erkennen

Erster Überblick durch *Anschauen, Ansprechen, Anfassen*; eine drohende Vitalgefährdung muss erkannt werden; Befragung nach Hergang und evtl. Schmerzen. Freundliches und verständnisvolles Verhalten, persönliche Vorstellung.

Patientenorientierte Betreuung

Beruhigendes Einwirken auf den Betroffenen, sein Verhalten berücksichtigen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen, keine Vorwürfe, keine Zwangsmaßnahmen.

Sauerstoffgabe

Sauerstoffgabe/Insufflation (O2-Maske – 6-8 l/min, O2-Brille 2-4 l/min.), bei Reanimation: 15l/min. an Beatmungs-

beutel angeschlossen. Sauerstoff nach kurzer Zeit wieder abdrehen.

Wundversorgung

Verband mit geeignetem Material, z. B. Verbandpäckchen, Mullbinden etc. Verband sollte nicht rutschen bis zum Ende der Versorgung; eine keimfreie Bedeckung muss klar sichtbar sein beim Vorgehen.

Suche nach weiteren Verletzungen

Zweiter Überblick durch Befragen, Sicht- und Tastkontrolle, „von Kopf bis Fuß“.

Wärmeerhaltung und Witterungsschutz

Witterungsabhängige Maßnahmen (Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonne).

Dokumentation

Auf der Verletztenanhängekarte sind je nach Situation zu dokumentieren: Personalien, bei Bewusstlosen eine Personenbeschreibung (Größe, Aussehen, Haarfarbe etc.), Auffindeort bzw. -situation, Kreislaufparameter (P oder RR), Verletzungen, getätigte Maßnahmen; auch die Suchdienstkarte (innenliegend) muss ausgefüllt werden.

Überwachung der Vitalfunktionen

Fortlaufende Kontrolle des Kreislaufes durch Puls- und Blutdruckmessung (palpatorisch ausreichend); Dokumentation auf Verletztenanhängekarte.

1. Betroffener

zu 6: Lautes Ansprechen und wenn Synkope vermutet wird – Beine sofort nach oben nehmen; wenn innerhalb von zehn Sekunden das Bewusstsein nicht wieder erlangt wird: stabile Seitenlage herstellen/das sofortige Verbringen nach Ansprache und Feststellung „bewusstlos“ in die Seitenlage ist auch korrekt!

zu 7: Herstellen der Seitenlage bei anhaltender Bewusstlosigkeit.

2. Betroffener

zu 13: Lagerung nach Wunsch des Patienten.

zu 15: PECH-Regel (Pause, Eis, Kompression, Hochlagern): Kühlen mittels Coolpack/Eis – darauf achten, dass es nicht direkt auf die Haut gelegt wird, Ruhigstellung kann durch Armtragetuch oder auch Unterstützung durch den Patienten selbst erfolgen.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- ☒ ○ ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ ☒ ○ ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ ☒ ○ ☹ ausreichende Leistung
- ☺ ○ ○ ☒ ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ ○ ☒ schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen	
Hilfeleistung allgemein			
1. Lage feststellen und beurteilen	☺ 0 0 0 ☹		
2. Rückmeldung / Lagemeldung	☺ 0 0 0 ☹		
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹		
4. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 1. Betroffener			
5. Kontaktaufnahme und Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
6. Verhalten nach Eintritt der Bewusstlosigkeit	☺ 0 0 0 ☹		
7. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
8. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
9. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
10. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹		
11. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 2. Betroffener			
12. Kontaktaufnahme und Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
13. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
14. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
15. Ruhigstellung	☺ 0 0 0 ☹		
16. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
17. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
18. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
19. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹		

ANZEIGE

BONN 2020 [®]

DAS ORIGINAL von GSG

Unerreicht in Funktionalität, Normenkonformität, Verarbeitungsqualität, Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit!

Konform zur neuen „Beschaffungsrichtlinie Einsatzanzug der Bereitschaften des DRK“!

DIE SCHUTZSPEZIALISTEN!

Geilenkothen - Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44 - 46 - 54568 Gerolstein
Tel. 0 65 91 - 95 71 - 0 · Fax 0 65 91 - 95 71 32
www.gsg-schutzkleidung.de

NEU:
BONN 2020
Jacken ab sofort
auch in langen
Größen lieferbar!

GORE-TEX
trevira classic
Reflexite
REFLECTIVE SOLUTIONS
GUV-BE106

Der Spezialrettungsdienst

Die Bergwacht wandelt sich



Vor fünf Jahren feierte die Bergwacht Württemberg ihr 75-jähriges Jubiläum. Sie betreibt Naturschutz und hilft Menschen in unwegsamem Gelände. Zu Recht blickte die Bergwacht öffentlich stolz auf ihre Geschichte zurück. Zugleich aber wurde ein weitreichender Veränderungsprozess angestoßen, um die Bergwacht Württemberg zukunftsfähig zu machen. Heute ist die Bergwacht auf dem Weg zu einer professionell aufgestellten Organisation von Spezialisten für Rettung aus unwegsamem Gelände.

In den vergangenen Jahrzehnten hatte es immer irgendwie geklappt mit den Einsätzen. Jede Bergwacht (damals „Bergwachtbereitschaft“) rückte, so gut es ging, in ihrem selbst definierten Einsatzgebiet aus, wenn sie denn gerufen wurde. Einsatzabläufe und Ansprechpartner waren für Außenstehende meist unklar. Auch die Zusammenarbeit der Bereitschaften untereinander war kaum ausgeprägt.

Seit 2007 bereits und mit Blick auf die Bergwacht Bayern machte sich die Bergwachtleitung um Landesleiter Günter Wöllhaf daran, die Einsatzstruktur der Bergwacht zu überdenken. Es folgte eine Analyse, die sich die Arbeitsweise der Bergwacht genau unter die Lupe nahm. Das Ergebnis: An der Qualifikation und den Fähigkeiten der Bergwachtaktiven gab es keinerlei Zweifel, sehr wohl aber an der Einsatzplanung und -praxis der Bergwachten. Für Landesleiter Wöllhaf eine eindeutige Angelegenheit: „Ich hatte schon 2010 einen fertigen Plan im Kopf. Aber nach den ersten Gesprächen war mir schnell klar: das geht nicht von heute auf morgen, da müssen alle eingebunden werden und mitsprechen.“

Es folgten eine Steuerungsgruppe, viele Beratungen und noch mehr Gespräche in vielen Gremien und vielen großen und kleinen Versammlungen. Wegmarke war dann eine Klausurtagung im Juli 2012. Hier wurde das neue Konzept skizziert, besprochen und für gut befunden. Schließlich verabschiedete auch die Bergwachtversammlung den Plan.

Kernpunkt waren vier Ziele: Die Bergwacht Württemberg will auch zukünftig der wesentliche Akteur bei der Rettung im unwegsamem Gelände sein und eine flächendeckende Versorgung gewährleisten. Sie will mit mehr Einsätzen die Motivation der



„... alle müssen eingebunden werden und mitsprechen.“

Günter Wöllhaf

Bergwachtaktivitäten erhöhen und vor allem ein direkter Ansprechpartner der Integrierten Leitstellen sein.

Elementar hierfür war eine neue Einteilung in „Einsatzleitgebiete“, die sich an den Rettungsdienstbereichen (in der Regel den Landkreisgrenzen) orientieren. Dies bedeutete jedoch einen großen Einschnitt in die bisherige Praxis, denn die bisherigen „Dienstgebiete“ werden damit abgeschafft. Befinden sich mehrere Bergwachten in einem neuen „Einsatzleitgebiet“, dann müssen sie Einsätze gemeinsam erledigen – eine völlig neue Herangehensweise und große Herausforderung für die Kooperation. Zudem macht diese neue Praxis weitere Änderungen erforderlich: Eine einheitliche Alarm- und Ausrückordnung, eine gemeinsame Struktur im Einsatz mit Mindeststandards (z. B. in der Ausrüstung der Fahrzeuge) und einem definierten Einsatzleiter als klarem Ansprechpartner.

Noch steckt die neue Bergwachtstruktur in der Probephase, die ersten Bergwachten haben sich an die neuen Regeln herangetastet. Aber Günter Wöllhaf und seine Mitstreiter haben es nicht eilig: „Wir brauchen Geduld und lassen die Erfahrungen und Ergebnisse für sich sprechen“. Und diese Ergebnisse sprechen dort, wo das neue System praktiziert wird eine klare Sprache: Für die Integrierten Leitstellen besteht eine klare Orientierung und weniger Aufwand bei der Alarmierung – mit der Folge, dass diese Bergwachten häufiger zu Einsätzen gerufen werden. Auch die überregionale Zusammenarbeit klappt. In

den Augen der Partner wandelt sich die Bergwacht zusehends: Weg von der Naturschutzgruppe, die schon einmal bei Notfällen hilft, hin zu „Spezialisten für die Rettung aus unwegsamem Gelände“ mit notfallmedizinischer und technischer Ausbildung. Das hat das Innenministerium inzwischen anerkannt und den Bergwachten Schwarzwald und Württemberg deutlich höhere Zuschüsse zugesprochen. Eine überfällige Maßnahme angesichts des großen Investitionsstaus bei Fahrzeugen und Infrastruktur, meint Günter Wöllhaf.

Auch wenn die Umsetzung in allen 19 Bergwachten noch einige Zeit dauern wird, so vertraut Wöllhaf auf die Sogwirkung des neuen Modells, das der ehrenamtlichen und stark der Tradition verhafteten Gemeinschaft der Bergwacht ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft abverlangt: „Das Tempo ist hoch – es zeigen sich die ersten Erfolge.“

Udo Bangerter

Übung für den Notfall – Rettung aus 100 Metern Höhe

Die Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen probten am Filstalviadukt bei Mühlhausen den Ernstfall. Es galt einen Kranführer, der einen Herzinfarkt erlitten hatte, aus seiner Kanzel in 100 Metern Höhe abzuseilen sowie einen schwer am Bein verletzten Arbeiter von einer 50 Meter hohen Arbeitsplattform an einem Brückenpfeiler zu bergen.

Beteiligt an der Übung waren auch zwei Rettungswagenbesatzungen und ein Notarzt. Beobachter der Polizei und der Feuerwehr waren ebenfalls vor Ort. Die Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen sind für die Rettung aus unwegsamem Gelände sowie für die Höhenrettung zuständig. Der Aufstieg in die Höhe, die medizinische Versorgung auf dem Kranausleger und der Plattform des Brückenpfeilers sowie der Abtransport im Luftrettungsbergsack mit vorheriger Verankerung und Sicherung klappte reibungslos.

rka



Empfang für Vizepräsident



An seinem 75. Geburtstag, dem 12. Mai, bereitete der DRK-Kreisverband Aalen seinem langjährigen Vorsitzenden, Dr. Eberhard Schwerdtner, im Rettungszentrum einen Ge-

burtstagsempfang: mit Herzlichkeit, anrührenden Worten und großem Dank an den seit 29 Jahren unermüdlichen und kraftvollen Motor des DRK-Kreisverbandes.

An der Spitze der Gratulantenschar: Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, OB Thilo Rentschler, AOK-Geschäftsführer Josef Bühler und Schwerdtners Vorgänger im Amt des DRK-Kreisvorsitzes, Dr. Gustav Wabro.

„Wir sind dankbar für Deinen Elan, den Du an den Tag und an die Nacht legst,“ würdigte Helmut Bezler als stellvertretender Kreisvorsitzender das jahrzehntelange Engagement des Jubilars. Bezler bezeichnete Schwerdtner als den „Bauherrn des Kreisverbandes,“ der sich vor allem für den Bau von

Pflegeheimen, das Verwaltungs- und Notfallsanitätärgelände und aktuell für den Bau des DRK-Kinder Gartens Lummerland auf dem Aalener Stadt oval einsetzt.

DRK-Landesverbandspräsident Dr. Lorenz Menz fügte hinzu, dass es für das DRK keine größere Herausforderung gebe, als für alte und kranke Menschen zu sorgen. „Das haben Sie in großartiger Weise getan!“ Zudem könne er sich keinen besseren Anwalt und Wortführer für den Rettungsdienst denken. Ihn charakterisierte Menz als kompetent, erfahren und mit leidenschaftlich-zupackender Art. Aalens OB Thilo Rentschler erinnerte an die 32 Jahre währende aktive Zeit des Jubilars als Erster Bürgermeister und Kommunalpolitiker in Aalen.

Ulrike Wilpert

Schulsanitäter zeigten ihr Können

Im DRK-Landesverband Baden-Württemberg engagieren sich rund 8.000 Schülerinnen und Schüler als Schulsanitäter. Sie sind gut ausgebildet und leisten wertvolle Hilfe bei kleinen und großen Blessuren.

Ein Dankeschön und ein Fest für das Engagement und die Mitarbeit der Schüler im Schulsanitätsdienst ist der alljährliche Schulsanitätstag. Er bietet den teilnehmenden Schülern interessante und abwechslungsreiche Angebote. Auch der Schulsanitätstag am 8. Juli in Haßmersheim hatte für die sieben Gruppen aus Adelsheim, Buchen, Bad Mergentheim, Eberbach, Waibstadt und Haßmersheim viel mehr zu bieten als nur Erste Hilfe. Viele Angebote sorgten für einen gelungenen Tag.

Bei herrlichem Wetter warteten auf die 59 teilnehmenden Schüler an den Stationen des Erste-Hilfe-Par-



Die Schulsanitäter aus Adelsheim zeigten vorbildliche Erste Hilfe.

cours unterschiedliche Herausforderungen: die Bewusstlosigkeit, eine Fraktur, eine Knieverletzung und eine Wunde am Kopf. Auch der Spaß kam bei Bewegungsspielen, Quizfragen und in der Rettungswagen-Hüpfburg nicht zu kurz. *rka*

Nachtrag zur Gedenktafel

In der letzten Ausgabe von rotkreuz-aktiv wurden die Verstorbenen des DRK-Kreisverbandes Hohenlohe leider vergessen. Wir gedenken den aktiven Mitgliedern Dr. Ernst Lazar, Manfred Küster und Hermann Kilb.

Neue Geschäftsführer

Kreisverband Tuttlingen



Der Vorstand des DRK-Kreisverbandes Tuttlingen hat Anfang März den 53-jährigen Oliver Ehret aus Singen zum neuen Kreisgeschäftsführer als Nachfolger von Helga Sander gewählt. Er ist seit 3. April im Amt. Ehret ist Diplom-Verwaltungswissenschaftler und war Bürgermeister in Mühlheim, danach Oberbürgermeister in Singen. Als Kommunalberater

hat er in der jüngsten Zeit in ukrainischen Kommunen für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) gearbeitet.

Kreisverband Hohenlohe



Bernd Thierer führt seit 1. Juli 2017 die Geschäfte des DRK-Kreisverbandes Hohenlohe. Der 43-jährige Verwaltungsbetriebswirt und zertifizierte Gesundheitsökonom war in den letzten 18 Jahren beim DRK-Kreisverband Ulm tätig. Dort bekleidete er die Position des Abteilungsleiters für die Bereiche Finanzen, Personal und EDV. Bernd Thierer trat die Nachfolge

von Karl Heer an, der auf 36 erfolgreiche Jahre als Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Hohenlohe zurückschauen kann.

rka

Ehrenmedaillen der Bergwacht verliehen

Der Leiter der Bergwacht Pfullingen, Jochen Bolay, und der Leiter der Bergwacht Aalen, Manfred Kluge, sowie die Kreisgeschäftsführer der DRK-Kreisverbände Göppingen und Aalen, Alexander Sparhuber und Matthias Wagner, erhielten die Ehrenmedaille der Bergwacht Württemberg.

„Mit dieser Auszeichnung würdigt die Bergwacht Württemberg das große Engagement der Geehrten für die finanziellen Grundlagen der Bergwacht,“ so der Landesleiter der Bergwacht Württemberg, Günter Wöllhaf, bei der Überreichung der Ehrenmedaillen.

Bolay und Kluge haben zusammen in akribischer Kleinarbeit die Daten aus allen Bergwachten in Württemberg zusammengetragen und erfasst, die für die Ermittlung der Kosten und die Gespräche mit den Kos-



Jochen Bolay (l.) und Manfred Kluge (r.) erhielten aus den Händen von Günter Wöllhaf (Mitte) die Ehrenmedaille der Bergwacht Württemberg.

tenträgern (Krankenkassen) und dem Land Baden-Württemberg als Grundlage dienen. Sparhuber und Wagner hätten die ehrenamtlichen Bergwachtmitglieder des Finanzausschusses vorbildlich beraten und unterstützt, so dass diese für die Beratungen optimale Voraussetzungen gehabt hätten, so Wöllhaf. Den Geehrten sei es zu verdanken, dass bei den Rettungen durch die Bergwacht die finanziellen Risiken erheblich verringert werden konnten.

rka



Kreisverband Sigmaringen

Neu gegründete Wasserwacht-Gruppe

In Stetten am kalten Markt wurde die Wasserwacht Heuberg-Donautal gegründet. Am 29. Juni nahm die Gruppe im Beisein von Klaus Peter Romer, Landesleiter der DRK-Wasserwacht, offiziell ihre Arbeit auf. Die neu formierte Gruppe unter dem Dach des Stettener DRK-Ortsvereins wird von Kathrin Knöner geleitet. Die Ortsgruppe wird zunächst in Kooperation mit der Bundeswehr die Schwimmausbildung für Erwachsene und die Rettungsschwimmerausbildung übernehmen.

Sechs Ortsgruppen der DRK-Wasserwacht gibt es derzeit im Verbandsgebiet des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Rund 200 Menschenleben rettet die Wasserwacht des Roten Kreuzes jährlich bundesweit und leistet rund 50.000 Mal Erste Hilfe.

rka

Neue Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle

Verbandskommunikation

Seit dem 1. Juni 2017 ist Franziska Kohr die neue Ansprechpartnerin für Online-Kommunikation beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Ihr Aufgabengebiet umfasst sowohl den Auftritt in den sozialen Netzwerken sowie die Gestaltung der Homepage. Diese beiden Aufgabenbereiche wird sie auch für den DRK-Kreisverband Stuttgart ausbauen. Seit Juli 2017 ist sie zudem als Referentin für das Erste-Hilfe-Marketing im Landesverband verantwortlich. Zuvor hat Franziska Kohr an der Universität Hohenheim in Stuttgart Wirtschaftswissenschaften mit den Schwerpunkten Marketing, Dienstleistungsmanagement sowie Wirtschaftspsychologie studiert.



Bundesfreiwilligendienst

Seit dem 27. März 2017 ist Nina Kraushaar im Team Bundesfreiwilligendienst u. a. für die Seminarplanung und Abrechnungen zuständig. Vor ihrem Soziologiestudium in Hamburg absolvierte sie einen Freiwilligendienst beim Deutschen Roten Kreuz und war weiterhin in der Alten- und Krankenpflege tätig. Erfahrung bringt sie aus der Arbeit bei der Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit mit. Nach ihrer Elternzeit freut sie sich nun wieder beim Roten Kreuz angekommen zu sein und ihre Kenntnisse aus Pflege, Soziologie und Verwaltung in die Arbeit im Landesverband einbringen zu können. Darüber hinaus ist sie für die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg tätig.



Sozialarbeit

Seit 1. Juli 2017 unterstützt Stefanie Seitz die Sozialarbeit der DRK-Landesgeschäftsstelle im Aufgabenbereich Suchtdienst. Sie arbeitet hierbei eng mit Rebekka Eßlinger, der Leiterin des Suchtdienstes, zusammen. Nach ihrem Studium an der Berufsakademie Stuttgart im Studiengang „Dienstleistungsmanagement für soziale und Nonprofit-Organisationen“ war sie an privaten Hochschulen in der Verwaltung tätig und in erster Linie für die Organisation von Seminaren und Studiengängen verantwortlich.



Finanzbuchhaltung

Seit 3. April 2017 unterstützt Helmut Becker die Finanzbuchhaltung der DRK-Landesgeschäftsstelle. Die Aufgabenbereiche des gelernten Kaufmanns und staatlich geprüften Betriebswirts sind die Debitorenbuchhaltung, das Mahnwesen, die Kassenführung und die Beschaffungsstelle. Helmut Becker bringt eine umfassende Berufserfahrung aus Tätigkeiten in der Industrie mit und war zuletzt über 14 Jahre als Controller im DRK-Kreisverband Ludwigsburg tätig.



rka

Impressum:

Herausgeber:
DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart, Tel. 0711 55 05-136, -101
Redaktion:
Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Layout und Anzeigen:
INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen
Druck:
medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.
Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**,
Ausgabe 3/17 ist am 15. September 2017.

„Kraft und Mut, anderen zu helfen“

Baden-Württemberg ist das Land des Ehrenamtes. Fast jeder zweite in diesem Land engagiert sich freiwillig. Es gibt viele Gründe, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern dankbar zu sein. Nähe und Liebe zum Menschen sind wichtige Werte: Aus ihnen erwachsen die Kraft und der Mut, anderen zu helfen. „Baden-Württemberg sagt heute von Herzen Danke,“ so Innenminister Thomas Strobl am 6. Mai beim Empfang der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz in Stuttgart. „Es ist mir eine große Ehre und eine besondere Freude, mich heute mit diesem Empfang im Namen der Landesregierung bei den Hilfsorganisationen, der Feuerwehr, dem THW, der Notfallseelsorge und den Reservisten für ihr ehrenamtliches Engagement zu bedanken.

Sie zeigen mit ihrem Engagement eine große Bereitschaft, gesellschaftliche Verantwortung für unser Land zu übernehmen,“ so Minister Strobl.

Dies sei noch bemerkenswerter, weil gerade die Ehrenamtlichen bei



Jugendrotkreuzler aus dem Programm „Löwen retten Leben“ freuen sich über ein Autogramm von Innenminister Thomas Strobl.

ihren Einsätzen oft genug die eigene Gesundheit und gar das eigene Leben aufs Spiel setzen, um anderen zu helfen.

Der Empfang für rund 400 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stand unter dem Motto „Helfen in nah und fern“ und verdeutlicht das außergewöhnliche Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer – vom Einsatz vor Ort bis hin zum weltweiten Einsatz für in Not geratene Menschen.

„Unser Land braucht Menschen, die sich dem Ehrenamt verschreiben und sich motiviert engagieren. Mein Dank gilt den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die viele Stunden ihrer Freizeit für Ausbildung, Übungen und Einsätze investieren, um Menschen in schwierigen und lebensbedrohlichen Situationen zu helfen. Sie verdienen von uns allen Anerkennung und größten Respekt,“ unterstrich Strobl.

Innenministerium

Für die Generation 50plus – „Fit und gesund im Alter“

Messe mit Mitmachangeboten

Auf die Besucher warten über 100 Aussteller, Sport- und Bewegungsangebote, Mode- und Kosmetiktips sowie Produkte und Beratung zur Gesundheit im Alter. Herzstück der Messe ist der „Marktplatz Ehrenamt“: hier präsentieren sich regionale Organisationen, die ständig auf der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern sind. Das Rahmenprogramm bietet zahlreiche Vorträge um Themen wie die richtige Ernährung im Alter, Vorsorgevollmacht oder Krankheitsprävention sowie viele musikalische Angebote.

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg wird seine Arbeit wieder an Stand C18 in Halle 2 präsentieren. Hier wird sich alles um die Gesundheitsprogramme des Roten Kreuzes drehen und um unterstützende Hilfen im Alltag. Auf der Forumsbühne wird am Montagvormittag Brainwalking vorgestellt, Bewegung mit mentaler Anforderung. Am Dienstagvormittag bekommen Interessierte Informationen zur altersgerechten und barrierefreien Wohnraumausstattung.

rka



Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landesschule

06.10.-15.10.2017	Teil 1: 06.10 – 08.10.2017 Teil 2: 13.10 – 15.10.2017 FÜ 17-25 Verbandsführer – Wochenlehrgang
Inhalte	Führungssystem, Rechtliche Grundlagen, IuK-Unterstützung / IuK-Organisation, Arbeiten mit Führungsstab, Führungsgruppe, Führungsstaffel, Spezielle Einsatzmaßnahmen der Feuerwehr, Spezielle Einsatztaktik des Rettungs-, Sanitäts- und Betreuungsdienstes, Planspielausbildung, Zusammenwirken mit der Polizei bei besonderen Lagen, Zusammenwirken mit Dritten an der Einsatzstelle, Einsatznachsorge, Führungsübungen.
Zielgruppe	Haupt- und ehrenamtliche Kräfte des Rettungsdienstes, die als Organisatorische Leiter berufen sind bzw. zukünftig berufen werden, sowie Zugführer von Einsatzeinheiten, die über langjährige Erfahrungen als Zugführer verfügen und die für die Funktion eines Verbandsführers berufen sind bzw. zukünftig berufen werden.
Voraussetzungen	Abgeschlossene Führungskräfteausbildung (FiE I bis IV/GF 1 bis ZF 2) und Erfahrung in der Führung von Einheiten in Zugstärke oder Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Rettungsassistent/in und eine Ausbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst.
13.10.-15.10.2017	FÜ 17-37 Planung von Sanitätswachdiensten bei Großveranstaltungen
Inhalte	Erstellen eines schriftlichen Angebotes, Kostenberechnung, Rechtliche Grundlagen, Öffentlichkeitsarbeit. Es werden auch die Fragen geklärt: Ab wann ist ein Sanitätswachdienst notwendig? Welche gesetzlichen bzw. verbandsinternen Grundlagen gibt es für den Sanitätswachdienst?
Zielgruppe	Führungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften.
Voraussetzung	Führungskraft der Rotkreuzgemeinschaften ab der Qualifikation Gruppenführer, die in die Vorbereitungen von Sanitätswachdiensten eingebunden werden sollen.
14.10.-15.10.2017	LK 17-02 Rotkreuzseminar – online
Inhalte	Dieses Seminar wird als Blended Learning durchgeführt. Dabei werden die angemeldeten Teilnehmer drei Wochen vor Beginn der Präsenzveranstaltung im Onlineportal der Landesschule für ein E-Learningmodul freigeschaltet. Nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls erhalten die Teilnehmer die Teilnahmeberechtigung für die Präsenzveranstaltung. Eine Teilnahme an der Präsenzveranstaltung ohne erfolgreichen Abschluss des E-Learningmoduls ist nicht möglich.
Zielgruppe	Künftige oder bereits im Amt befindliche Leitungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften und sonstige Interessierte, Lehrkräfte, die auf dem Hospitationsweg die Seminarleiterbefähigung für dieses Leitungskräfte-Modul erwerben wollen.
Voraussetzungen	Teilnahme an einem Rotkreuzseminar, für neue Seminarleiter: Absolvierte Teilnahme am Modul „Rotkreuzaufbauseminar“ und methodisch-didaktische Grundqualifikation.

Das komplette und aktuelle Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.

Seminare 2017 sind online ersichtlich und buchbar.